

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

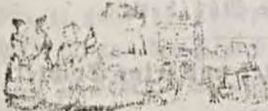
Nr. 22.

Sonntag den 15. März

1857.

Anzeigen.

Winnenden.



Der Unterzeichnete
wird am nächsten

Mittwoch den 18. d. M.

von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Auction abhalten, wobei vorkommt: Gold und Silber, Pettgewand und Leinwand, fast noch ganz neu, Küchengeißir von Messing, Kupfer, Blech, Zinn, Eisen, Holz, Porzellan und Steingut, Glas, Schreinwerk, 1 zweispänniger Wagen, Pferdegeschirre und allerlei Hausrath.

wozu Liebhaber einladet,

Chr. Schlehner.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat auf Georgii ein freundliches sehr gut heizbares Logis zu vermietthen.

Philipp Müller,
Rothgerber.

Winnenden. Ein sommeriges Logis ist zu vermietthen sogleich oder auf Georgii.

Johann Schäfer,
Mezger.

Winnenden. Man sucht einen einfachen, wenn auch schon gebrauchten Kleiderkasten zu kaufen.

Näheres sagt der

Redaction.

Kirchheimer Bleiche.

Wie schon seit vielen Jahren nehme ich auch heuer wieder für obige vorzügliche Bleiche Leinwand, Tischzeug und Faden zu pünktlicher Besorgung an.
Carl Eloff.

Winnenden.

Die längst in gutem Rufe stehende

Uracher Natur & Rasen-

Bleiche

empfehle ich auch dieses Jahr zur Benützung, und sehe gegenseitigen Aufträgen von Leinwand und Faden unter Zusicherung tadelloser Ausrüstung und billigem Preise zur Beförderung entgegen.

M. Bertsch.

Winnenden. Es werden einige Mit-
leser zum allgemeinen deutschen Telegraphen
gesucht. Näheres ertheilt die
Redaction.

Winnenden.

Zu vermieten. Eine freundliche
Wohnung nebst allen Erfordernissen, an eine
hille Familie, näheres bei

Caroline Mast.

Auch empfehle ich mich zugleich im Ver-
ändern der Strohhüte für Damen, nach
neuester Facon, so wie im garnieren und
waschen derselben, auch sind soeben neue
Strohhüte angekommen sehr billig, eben so
sind bei mir immerwährend Häubchen nach
neuester Facon zu haben.

C. Mast.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.



Montag den 16.

d. in den Staats-
wäldungen Ebers-

bacherhan, Brand 2. Wiesleshan, junger
Geiger: 39 stärkere Buchen Nugholzstämme
1 Sägblock, 20 Hagbuchenstämme, 1 Birke
und 6 Lerchen, zusammen mit 2404,9 Cub.,
und 6 hagbucheue Wagnerstangen, ferner
nach Beendigung dieses Verkaufs im Staats-
wald Wiesleshan: 83 1/2 buchene Scheiter und
Prügel, 14 1/4 Kftr. Abfallholz und 400
Reisach-Wellen. Zusammenkunft Vormittags
9 Uhr im Schlag Wiesleshan, bei ungünsti-
ger Witterung findet der Verkauf im nahe
gelegenen Orte Schlichten statt.

Dienstag den 17. d. im Staatswald Ebers-
bacherhan 1. 89 1/4 Kftr. buchene, 3 1/2 Kftr.
eichene Scheiter und Prügel 1 1/2 Kftr. Ab-
fallholz und 100 Reisach-Wellen. Zusammen-
kunft Montag den 16. d. im Schlag Schlichten
9 Uhr im Schlag Schlichten, bei ungünsti-
ger Witterung findet der Verkauf im nahe
gelegenen Orte Schlichten statt.

günstiger Witterung findet der Verkauf im
Ort Ebersbach statt.

Mittwoch und Donnerstag den 18. und 19.
d. im Schlag Brand 2. und Scheidholz in
den Staatswäldungen Brand 1. und junger
Geiger: 114 1/4 Kftr. buchene, 5 Kftr. birchene
ic. Scheiter und Prügel, 2 1/4 Kftr. Abfall-
holz, 825 Reisachwellen. Zusammenkunft
je Vormittags 9 Uhr im Schlag Brand 2
bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf
im Ort Büchenbronn statt.

Schorndorf 4. März 1857.

K. Forstamt
Plieninger.

Eine Episode
aus

Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.

Von Louise Mühlbach.

Der jüdische Banquier und seine Tochter.

Fortsetzung

Der Kaiser ist ein edler großmüthiger Monarch,
ries Nabel mit freudenstrahlendem Angesicht.

Freilich, wir sind so tief binabgestoßen in die Ab-
gründe der Sclaverei und der Verachtung, sagte
ihre Vater düster, so tief, das es schon Großmuth
erscheint, wenn man uns einen Finger darreicht,
an dem wir uns ein wenig aufrichten können, um
nicht ganz zu versinken in unserem Elend. Der
Kaiser will ein wenig wieder gut machen vor dem
Nebel, das das man uns hier, wie aller Orten, zu-
gefügt! Wir sollen nicht mehr nöthig haben, das
gelbe Band, das bisher den Juden kenntlich machte
zu tragen! Aber wozu brauchts auch des gelben
Bandes für die feinen christlichen Augen. Sie
werden uns doch erkennen, denn der Kaiser, der
uns die gelben Bänder nimmt, kann uns doch die
langen Nasen und das schwarze Haar, und alle die
kleinen Züge, an denen die christliche Liebe den
Juden erkennt, nicht abgerufen!

U. S. W.

sie uns verspotten und uns um unsers Glaubens willen verhöhnen und zurücksetzen wie sie bisher gethan!

Der Kaiser wird wenig Zeit haben an uns zu denken, Nabel sagte ihr Vater achselzuckend. Er wird genug zu thun haben, für sich selber zu sorgen und sich die Schaar seine Feinde abzuwehren, die sich mit jedem Tag vergrößert, weil der Kaiser seinem erschöpften Volk mit jedem Tag neue Ueberraschungen bereitet. Er hat damit angefangen, die Aufhebung der Klöster zu befehlen, und als die Mönche und Nonnen sich nach Rom wandten um Hülfe, und als der Papst an den Kaiser schrieb und befahl, der Kaiser solle die Kirchengüter unangetastet lassen, erklärte der Kaiser, Rom habe in seinen Landen keine Befehle zu erteilen. Da überkam ein Schrecken das österreichische Volk und sie bekehrten schon ein wenig zurück vor dem Kaiser der selbst an den Papst nicht mehr glaubte. — Aber der Kaiser ging noch weiter, er gab das Toleranzedict, er erlaubte den Nichtkatholiken, den Protestanten und Lutheranern Kirchen zu bauen, frei und offen ihre Religion zu bekennen, er gestattete ihnen in den Staatsdienst zu treten, und versprach ihnen Anerkennung und Förderung.

Aber in seinem Toleranzedict vergaß er doch unsrer Gedachte er nicht der armen Juden!

Er hats jetzt nachgeholt, Nabel, auch gegen uns will er Toleranz üben, und jetzt geht ein Schrei der Wuth durch alle seine christlichen Lande. Wie ich jetzt durch die Straßen Wiens fuhr, sah ich wie sich überall an den Straßenecken, wo die neue Verordnung des Kaisers angeheftet war, das Volk zusammenrottete, und mit finstern Gesichtern und böhnischem Lachen die seltsame Mähr las, daß der Jude auch ein Mensch sei, der Rechte habe, dem man sogar jetzt gestatten wolle für sein gutes Geld sich Acker zu pachten, und Landmann zu werden, oder ein Handwerk zu erlernen. Aber zu pachten mein Kind, besonders uncultivirten Acker; aber zu kaufen das soll uns noch immer nicht gestattet sein. Und dies wenige das uns verabönt wird, schon das scheint diesem christlichen Volk zu viel, schon um dessen willen nennen sie den Kaiser einen Gottesläugner, und seine Humanität scheint ihnen ein Verbrechen! Paris auf offener Straße hörte ich das Volk

Der päpstliche Salat.

Papst Sixtus war ein Ehrenmann,
Den Jeder gar bald liebgewann;
Dafür spricht wahrlich laut genug
Noch heute mancher schöne Zug.
Doch daß er auch ein Arzt gewesen,
Habt ihr vielleicht noch nicht gelesen!

Einst hört er daß ein alter Freund,
Der es mit ihm stets gut gemeint,
Als er noch selbst ein Mönchlein war,
Nicht krank und aller Hülfe bar.
Er schickt den Arzt — doch dieser spricht:
„Der ist dahin, dem helf ich nicht!“

„Hu!“ sagt der Papst, „will einmal seh'n,
Ob nicht ein Wunder kann geschehn.
Ich schick ihm, ohne Cuern Rath,
Noch heute einen Korb Salat!

Gewiß geht morgen Ihr zum Kranken,
Küunt ihr euch für die Kur bedanken.“

La schüttelte der Arzt den Kopf:

„Mich dauert nur arme Tross!
Salat! — doch Eure Heiligkeit
Hat ihn vielleicht extra geweiht!“

Viel Wunder habt ihr schon vollbracht,
Doch dacht er: „Kranker gute Nacht!“

Kaum war der andre Morgen da,
Der Arzt nach dem Patienten sah;
Wie aber staunte er ihn an;
Bei Gott das war ein anderer Mann.
Fort war die böse Fieberluth
Mit Weh! und Ach! der Pulz war gut.

„Ei!“ rief der Arzt: „was ist geschehn?
Laßt den Salat mich einmal seh'n!
Wie? Küchengräuter ganz gemein?
Das kann des Papst's Salat nicht sein!
„Doch!“ sprach der Kranke lächelnd drein,
„Greift einmal etwas tiefer ein!“

Der Arzt gehorcht, doch lacht er bald:
„Ja! solches Kraut hat groß Gewalt;
Es ist ein Salat, den ich euch
Nur heute erst entdeckt hab!

So war der Kranke bald geborgen.
 Seitdem sagt in Italien man,
 Wenn Einer nicht mehr zahlen kann:
 „Dem wüßt ich einen guten Rath,
 Von Sirius einen Korb Salat!“

Heilbronner Frucht-Preise

vom 11 März 1857.

W a i z e n.

Höchster Preis	18 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	18 fl. 10 fr.
Nieder.-Preis	16 fl. —

K e r n e n.

Höchster Preis	18 fl. — fr.
Mittel-Preis	17 fl. 46 fr.
Nieder.-Preis	17 fl. — fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	12 fl.
Mittel-Preis	11 fl. 42 fr.
Nieder.-Preis	10 fl. 45 fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	11 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 11 fr.
Nieder.-Preis	10 fl. 40 fr.

D i n f e l.

Höchster Preis	8 fl. 6 fr.
Mittel-Preis	7 fl. 41 fr.
Nieder.-Preis	6 fl. 6 fr.

H a b e r.

Höchster Preis	6 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	5 fl. 44 fr.
Nieder.-Preis	5 fl. 20 fr.

W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 12. März 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammts-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.				geblieben.	fl.	fr.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.		
D i n f e l	12	333 ³ / ₄	345 ³ / ₄	230 ³ / ₄	115	1771	39
H a b e r.		35	35	35		235	38

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittpreispr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Ndsf. Durchschnittpreis pr. Schfl.		Der Preis ist gestiegen ver Schfl.		Der Preis ist gefallen ver Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
D i n f e l	7	54	7	41	7	28		11			Gewicht des Dinkels per Scheffel 166 Wfo.
G e r s t e, 1 Schfl.	12	16	11	44	10	40					
W a i z e n, —	18	21	17	36	16						
K e r n e n, 1 Schfl.	17										
H a b e r,	7	18	6	44	9	24		51			
R o g g e n, 1 Sri.	1	40	1	36	1	32					
M i s c h l i n g, —	1	30	1	28							
E i n f o r n,											
E r b s e n,	1	48	1	36							
L i n s e n,	2		1	48							
W e i s s k o r n,	1	44	1	40	1	36					
A k e r b o h n e n,	1	44	1	40	1	32					
W i s e n,	1	6	1			56					

Butter 1 Pfund, —
 8 Pfund Brod, — 30 fr. Nach der Brod-Taxation vom 27 Februar.
 1 Kreuzerweck 5¹/₂ Loth